

Basellandschaftliche **bz** Zeitung

NORDSCHWEIZ

Das Copyright und alle Rechte bleiben bei der Basellandschaftlichen Zeitung.

Bei einer Veröffentlichung müssen wir auf einen Quellennachweis bestehen.

Die Verwendung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages erlaubt.

Basellandschaftliche Zeitung
Schützenstrasse 2-6, 4410 Liestal

<http://www.bz-online.ch>

Weiter ...

AUS ERSTER HAND

«Etwas zum Wohl der Schildkröten tun»



SUSAN WERMUTH
zu den 3. Info-Tagen der Schildkrötenfreunde Basilienses

BASEL. Am kommenden Samstag und Sonntag, täglich von 11 bis 17 Uhr beim Biotop für Europäische Sumpfschildkröten, finden im Tierpark Lange Erlen die 3. Info-Tage der Schildkrötenfreunde Basilienses statt. Vereinspräsidentin Susan Wermuth sprach mit der bz über den Verein, die Info-Tage und verriet allerlei Wissenswertes über die Schildkrötenhaltung.

bz: Frau Wermuth, was kann man denn bei der Schildkrötenhaltung falsch machen?

SUSAN WERMUTH: Viel, sehr viel sogar. Das beginnt bereits bei der Fütterung. Auf keinen Fall gehören Teigwaren, Haferflocken, Birchermus, Bananen oder andere Früchte auf den Speiseplan. Solches Futter kann missgestaltete Tiere heranwachsen lassen. Zudem führt das oft zum qualvollen, langsamen Tod. Eine Schildkröte ist kein Schwein, das alle Essresten vertilgt, sondern ein Blätter fressendes Wildtier. Das perfekte, artgerechte Futter besteht aus Wildpflanzen ab der Wiese. Wichtig sind auch ein Treibbeet-Schutzhaus gegen unser nasskaltes Klima, extrem helles Licht und Wärme, sowie ein ungiftig bepflanztes Gehege mit «Bergen und Tälern», Stein-Haufen und -Plätzen, Wurzeln und Hindernissen. Schildkröten sind übrigens ausgezeichnete Kletterer!

Und wie sieht die artgerechte Haltung im kalten Winter aus?

Schildkröten sind Reptilien, und damit wechselwarme Tiere. Im Spätherbst fallen sie in eine so genannte Winterstarre. Der beste Platz dafür ist eine tiefe Grube unter einem Treibbeet. Dieses wird bis unters Dach mit feuchtem Laub aufgefüllt. Letzteres muss den Winter über feucht gehalten werden, ohne allerdings die Tiere zu stören. Jedes Stören und Aktivieren bedeutet für die Schildkröten zusätzlichen Energieverbrauch; Energie, die sie aufgrund der Winterstarre nicht ersetzen können. Ratsam ist auch ein Schutz vor Mäusen.

Was für Aufgaben nehmen die Schildkrötenfreunde Basilienses sonst noch wahr?

Wir führen in Liestal jeden Monat öffentliche Dia-Vorträge durch, die von in- und ausländischen Referenten gehalten werden. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen, denn Informationen zu aktualisieren und an möglichst viele Schildkrötenhalter weiterzugeben, ist das Hauptziel unseres Vereins. Ferner initiieren und unterstützen wir Schildkröten-Schutzprojekte in der Region, der restlichen Schweiz und in aller Welt, denn viele Arten sind massiv vom Aussterben bedroht. Ein hübsches Projekt ist hier in den Langen Erlen zu besichtigen: die Sumpfschildkrötenanlage. Wir organisieren auch Besichtigungen, Workshops und im Turnus Jahrestagungen. Seit Mai 2005 ist unsere Homepage www.schildkroeten-sfb.ch aufgeschaltet. Sie hat sich bestens entwickelt und erfreut sich eines enormen Besucherandrangs. Des Weiteren betreibt der Verein eine Helpline (078 831 95 20), auf der man jederzeit Rat erhält.

Und was bieten Sie an den Info-Tagen?

In erster Linie Information zur artgerechten Haltung. Wir bestimmen Art und Geschlecht nach Fotos oder mitgebrachten Schildkröten. Ziel der Informations-Tage in den Langen Erlen ist es, möglichst vielen Tieren ein besseres Leben zu ermöglichen, denn Reptilien können ihre Not logischerweise nicht hinausschreien, Missstände bleiben deshalb oft jahrelang unentdeckt. Tun wir also etwas, zum Wohle der Schildkröten – und zur Freude ihrer Halter! (of)

Picasso Center als Blickfang

BASEL. Mit dem Picasso Center erhält das Banken- und Versicherungsviertel um den Picassoplatz einen neuen Blickfang. An der Ecke Dufourstrasse/Brunngässlein entsteht auf 920 Quadratmetern Grundfläche ein grosszügiger, achtstöckiger Büro- und Dienstleistungsbau, realisiert in zeit-

gemässer Architektur. Das Gebäude weist eine Höhe von knapp 30 Metern auf. Der Immobilienfonds UBS «Swissreal» feierte als Investor des Projektes gestern Abend im Rohbau mit zahlreichen Gästen aus Wirtschaft und Politik die Aufrichte. Das Gebäude ist Anfang 2007 bezugsfertig. (bz)

Gegen das Einkaufszentrum

BASEL. Im Hinblick auf die kantonale Abstimmung vom kommenden 24. September haben sich Basta, Grüne Basel-Stadt, Ökostadt, IG Velo beider Basel, umverkehr, VCS beider Basel und WWF Region Basel im Komitee «Grosseinkaufszentrum Stücki Nein» zusammengeschlossen. Das Komitee

sei überzeugt, dass das geplante Grosseinkaufszentrum sowohl Kleinhüningen als auch der Stadt Basel nichts ausser mehr Verkehr, mehr Luftschadstoffe und zusätzliche Konkurrenz für viele Quartierläden und Läden in der Innerstadt bringe, heisst es in einer Medienmitteilung. (bz)

Auf dem Weg in den Himmel

AUSSICHT / Die sensationelle Himmelsscheibe von Nebra ist ab dem 29. September in der Barfüsserkirche zu sehen. Die Ausstellungsvorbereitungen laufen auf Hochtouren. Die bz blickte vorbei.

VON ANDREA MASEK

BASEL. Februar 2002, Tatort Hotel Hilton: Basler Fahnder beschlagnahmen die Himmelsscheibe von Nebra, eine der bedeutendsten archäologischen Entdeckungen unserer Zeit. Raubgräber wollten hier den Schatz aus Sachsen-Anhalt illegal verkaufen. Der erfolgreiche Einsatz der Basler Staatsanwaltschaft hat Folgen:

September 2006, Barfüsserkirche: Die Himmelsscheibe kehrt nach Basel zurück. Sie steht im Mittelpunkt der Ausstellung «Der geschmiedete Himmel – Religion und Astronomie vor 3600 Jahren.

Viele Auflagen für die wertvollen Gegenstände

Noch steht die Scheibe, die als weltweit älteste Darstellung des Kosmos und nach neusten Forschungsergebnissen als astronomische Uhr gilt, nicht in der dafür vorgesehenen Vitrine im Historischen Museum. An ihrer Stelle ziert ein runder brauner Karton das papierene Podest. Davor liegen zwei Messer und andere Gegenstände vom selben Fundort in Deutschland, auch sie aus Karton.

Das Bild wiederholt sich von Vitrine zu Vitrine: Boote, Kronen, Tassen und Schilder aus Karton, Sicheln aus Schaumgummi... Fast alle der 1300 Objekte aus Bronze und/oder Gold, die in der Ausstellung zu bewundern sein werden, wurden im Massstab 1:1 «nachgebaut» und an den ihnen vorbestimmten Platz gehängt, gestellt, gelegt. «Die Attrappen werden erst kurz vor Ausstellungsbeginn gegen die Originale ausgetauscht», erläutert die Ausstellungsverantwortliche Pia Kamber.

Bis dahin müsse aber alles bereit sein, jeder Sockel, jede Halterung. Das sei eine recht knifflige Angelegenheit. Kamber bleibt vor einer Vitrine stehen,



ALLES ATTRAPPE. Wie hoch soll der Sockel werden, auf dem die Himmelsscheibe von Nebra – hier noch aus Karton – ruhen wird? Diese und mehr Fragen beschäftigen die Ausstellungsverantwortlichen. FOTO ZVG

in der sich ihre «Sorgenkinder» befinden: Hier sollen Sicheln aus einem Topf «herausfliegen». Dabei setzen Auflagen den Ausstellungsmachern immer wieder Grenzen: «Nicht nur die klimatischen Bedingungen müssen erfüllt werden», weiss Kamber, «dieses Objekt darf nur gestellt, jenes nur gelegt werden.» Am Beispiel einer sieben Zentimeter grossen Standarte aus Dänemark verdeutlicht sie die nicht ganz einfachen Vorarbeiten: Die Standarte befindet sich in einer Vitrine mit anderen Objekten. Doch die Dänen verlangen für ihr Stück Meeresklima. Deshalb muss um die Standarte herum ei-

ne Extra-Box gebaut werden. Zudem soll die Bernsteinscheibe von hinten beleuchtet werden, weil man erst dann ein Kreuz erblickt. Dies bedingt spezielles, nicht heisses Licht.

Übrigens werden Pia Kamber und ihr Kollege Andreas Fischer die wertvollen Gegenstände, für die sie jetzt so ideale «Liegeplätze» schaffen, wohl nie in die Hand bekommen. Die Handhabung der Objekte obliegt den mitreisenden Verantwortlichen aus den Herkunftsinstitutionen. Beide freuen sich dennoch «wahnsinnig» auf die Himmelsscheibe. Obwohl Fischer sich drum sorgt, ob die Präsentation «ver-

hebt» und Kamber all der Sicherheitsbestimmungen etwas müde ist.

Sie sind ja auch schon seit Mai am «Machen». Und genau vor einem Jahr wurde mit den Verhandlungen über die Ausstellung über die Bronzezeit mit dem Heimatmuseum der Himmelsscheibe in Halle begonnen.

Als Tüpfelchen auf i wird ganz zum Schluss der Vorbereitungen die Beleuchtung eingerichtet, eventuell gar von einem Fachmann aus der Theaterwelt. So dass am 29. September das Publikum auf einem mystisch leuchtenden Sternweg zum geschmiedeten Himmel von Nebra schreiten kann.

Unterhaltung für die Familie

KLOSTERBERGFEST / Zum 27. Mal organisiert die Stiftung «Kinder für Brasilien» Ende August das Sommerfest.

VON BEA BERCZELLY

BASEL. Am Wochenende vom 25. bis 27. August steigt das Klosterbergfest zum 27. Mal – im und um das Atlantis herum. Arthur Fischer vom Organisationskomitee ist stolz darauf, dass das Fest nun zum 20. Mal in dieser Grösse stattfinden kann.

«Der Bereich hinter der Elisabethenkirche kann wegen einer Grossbaustelle nicht genutzt werden, deshalb dürfen wir aber den orientalischen Souk bis zum Theaterplatz ausweiten», erklärte Fischer an der Medienkonferenz. An dieser Stelle bedankte er sich für die problemlose Zusammenarbeit mit der Basler Allmendverwaltung. Der «kleinste Grossanlass», oder das «grösste Kleinfest», wie das Klosterbergfest von den Baslern liebevoll genannt wird, lockt jährlich zwischen 50 000 und 100 000 Menschen auf das Festareal.

Brasilianische Musiker und eine Tombola

Onorio Mansutti, Gründer der Stiftung «Kinder in Brasilien» (KIB), erinnerte sich, dass vor 27 Jahren nur ein paar Tische und Stühle vor das «Tis» gestellt wurden: «Es isch Summer gsii und mr hänn welle dusse hocke.» Und nach zwei Jahren, also 1981, legte das OK fest, dass die Einnahmen des Klosterbergfestes vollumfänglich an die Stiftung KIB gehen sollen. Jährlich

kann Mansutti dank dieses Anlasses seiner Stiftung einen Betrag zwischen 70 000 und 80 000 Franken zukommen lassen. Am Caipirinha-Stand werden wieder brasilianische Musiker aufspielen, und erneut gibt es eine Tombola bei der man auch Flüge nach Brasilien gewinnen kann.

Angela Bryner vom Integrationsbüro Basel-Stadt berichtete über den orientalischen Markt, der dieses Jahr zum fünften Mal einen festen Bestandteil des Klosterbergfestes bildet. An 51 Ständen präsentieren Menschen aus 31 Nationen Kulinarisches, Kunsthandwerk, Textilien und Schmuck. Neu dabei sind ein grosser Pizza-Holzofen sowie eine maurische Cafeteria. Im Atlantis findet am Freitag und am Samstag (19 bis 24 Uhr) eine Jamsession mit «Chili con Groove» statt.

Ebenfalls zum fünften Mal wird die Elisabethenkirche in eine «Kinderkirche» verwandelt, in der die Drei- bis Zwölfjährigen basteln, spielen und staunen können. Am Samstag von 14 bis 20 Uhr und am Sonntag von 13 bis 17 Uhr wird die Kirche fest in die Hände der Kinder übergeben, in umsichtiger Begleitung ihrer Erwachsenen. Es gibt spezielle Einrichtungen und ein tolles Programm: Im Hauptschiff wird eine lange Rutschbahn neue Kirchenerlebnisse erschliessen; ausserdem treten Trudi Gerster, der Circus Maus und die Zirkusschule Basel auf. Auch ein Zauberer wird nicht fehlen.

Nitoba in neuer Frische

SPARTENPREISE / Die Nitoba hat sich neu ausgerichtet und wird künftig die Jugend und auch die Kultur fördern.

VON FRANZ OSSWALD

BASEL. Das Szenario war symbolträchtig: Der Regen schwächte sich langsam ab und am Horizont zeigten sich Aufhellungen. Nachdem die Nitoba nach der Erhöhung der Lospreise einen regelrechten Einbruch zu verzeichnen hatte und im vergangenen Jahr verdiente Vorstandsmitglieder zurückgetreten waren, machte man sich an eine Neuorientierung heran.

Statt einmal hier und einmal dort etwas zu geben, wurden nun sechs Sparten festgelegt (Literatur, Bildende Kunst, Audiovision und Multimedia, Musik, Theater, Tanz), die für Vergabungen in Frage kommen. Jedes Jahr wird per Losentscheid eine ausgewählt, die zum Zuge kommt, dafür die folgenden Jahre nicht mehr berücksichtigt wird. Damit sollen Gelder gezielter und konzentrierter eingesetzt werden können, erklärte Bruno Mazzotti, Präsident des Vereins Nitoba. Der Spartenpreis könne an Projekte, Institutionen oder Kulturschaffende vergeben werden. Aus den Eingaben in den jeweiligen Sparten wählt dann eine siebenköpfige Jury – ein Jungdlicher, drei Vorstandsmitglieder der Nitoba und drei externe Juroren aus den Sparten) den Gewinner aus.

Daneben gibt es weiterhin die regulären Förderbeiträge, die auf Grund schriftlicher Gesuche ausgewählt werden. Diese Beiträge stehen allen Kul-

tursparten offen. Ausgeschlossen sind indes Projekte, die bereits von anderer Seite finanzielle Zuschüsse erhalten. Damit sollen Doppelspurigkeiten vermieden werden, so Mazzotti. Der neue Vorstand präsentiert sich wie folgt: Bruno Mazzotti, Tino Krattiger, Regula Düggelin, Gaby Jenö, Ruth Rauschenbach, Jürg Bühler und Michel Stelz.

Attraktive Preise warten auf die glücklichen Gewinner

Beim diesjährigen Losverkauf warten attraktive Preise auf die Gewinner, so zum Beispiel ein Kilogramm Gold, eine Flusskreuzfahrt mit Scylla-Tours für zwei Personen oder ein Wochenende zu Zweit im Hotel Drei Könige. Wie immer gibt es Sofortpreise, die Einlass in 17 verschiedene kulturelle Institutionen ermöglichen. Und als dritte Gewinnchance könne man täglich 500 Franken in bar erzielen, führte Jürg Bühler, Kommunikationsberater der Nitoba, aus. Der Losverkauf findet vom 18. bis 28. Oktober 2006 «uff der Gass» und an ausgewählten Verkaufsorten statt. Die Tauschbörse finden am 19. und 26. Oktober ab 17 Uhr in der Manor und am 21. Oktober von 11 bis 16 Uhr in der Campari Bar des Restaurants Kunstthalle statt.

Seit 1982 verkaufte der Verein Nitoba rund 1,3 Millionen Lose und vergab Beträge in der Höhe von über vier Millionen Franken.